

# International Theatre Institute ITI

## World Organization for the Performing Arts



### Botschaft zum Welttanztage 2026 – 29 April

**Autorin der Botschaft: Crystal PITE, Kanada**

Choreografin

Deutsch (aus dem Englischen übersetzt)

---

### Botschaft zum Welttanztage 2026 von Crystal PITE

Menschen bewegen sich – unsere Arme strecken sich aus, unsere Knie knicken, unsere Köpfe nicken, unsere Brustkörbe sinken ein, unsere Rücken krümmen sich, wir springen, wir zucken mit den Schultern, wir ballen die Fäuste, wir heben uns hoch und stoßen einander weg. In der Sprache wie in der körperlichen Aktion. Das ist die Sprache, mit der unser Körper Bedürfnisse, Niederlagen, Mut, Verzweiflung, Sehnsüchte, Freude, Ambivalenz, Frust und Liebe ausdrückt. Die entsprechenden Bilder schießen uns sofort in den Kopf, weil wir diese reinen Zustände schon im eigenen Körper gespürt haben – wir sind bewegt.

Alle Menschen sind Tänzer\*innen, ein jeder von uns. Das Leben bewegt uns; das Leben lässt uns tanzen. Flüchtig wie Atem, fest wie Knochen – Tanz besteht aus uns. Wir formen den Raum. Wir schreiben mit unseren Körpern in einer wortlosen Sprache, die tief im Inneren verstanden wird. Wenn wir tanzen, erfüllen wir den Raum in uns und um uns herum mit Anmut.

Wie das Leben erschafft der Tanz sich selbst und löst sich mit jedem neuen Augenblick wieder auf. Wie die Liebe ist er jenseits aller Vernunft.

Ich stelle mir den Körper gerne als einen Ort vor; einen Ort, an dem das Sein festgehalten und geformt wird. Wenn wir tanzen, sind wir zutiefst damit beschäftigt, an diesem Ort im Sein zu sein.

Diese Worte schreibe ich Anfang 2026, zu einer Zeit, in der Unterdrückung, Umbrüche und Leid in unserer Welt kein Ende zu nehmen scheinen. Täglich werden wir Zeugen des Grauens, zu dem Menschen gegeneinander fähig sind. In Anbetracht der Machtapparate, die unaussprechliche Gewalt gegen Menschen und den Planeten finanzieren und schüren, erscheint Tanz wie eine banale, nutzlose Reaktion. Es ist schwer vorstellbar, was eine Tänzkünstler\*in in einer Welt bewirken kann, die so dringend radikale Veränderung und Heilung braucht.

Und doch – Kunst ist, wie die Hoffnung, eine Form der Liebe. Trotz der schändlichen Weltlage bleibt Kunst widerspenstig und schöpferisch. Ein Reinigungsmittel für den erstarrenden Geist und

ein Balsam, der ihn heilt. Kunst ist ein Gefäß, das uns auffängt, während wir gemeinsam mit Fragen ringen – und zwar auf eine Weise, die sich von Nachrichten, Dokumentarfilmen, Bildung, Meinungen, sozialen Medien, Aktivismus und Protest unterscheidet, aber doch mit alledem kompatibel ist.

Durch Kreativität sammeln wir Widerstandskraft und Hoffnung mithilfe kleiner Gesten des Mutes, der Neugier, der Freundlichkeit und der Zusammenarbeit. Im Tanz und im Tanzschaffen finden wir den Beweis, dass die Menschheit mehr ist als unser jüngstes herzerreißendes globales Versagen.

Doch Tanz braucht eigentlich keine Rechtfertigung, keine Erklärung. Er besteht aus uns und schuldet uns doch nichts. Er muss nur einen willigen Körper sein Eigen machen. Von diesem Ort aus kann er dann das Unbeschreibliche darstellen und als Vermittler zwischen uns und dem Unbekannten fungieren.

Von diesen flüchtigen Spuren der Schönheit sind wir im gegenwärtigen Moment bewegt. Während wir sowohl den Tanz als auch sein Verschwinden verkörpern, werden wir an unsere eigene Vergänglichkeit erinnert. Und wenn wir ganz aufmerksam sind, gewährt uns der Tanz jedenfalls gelegentlich einen Einblick in unsere Seele.